



Rorate 2023

Rebstock

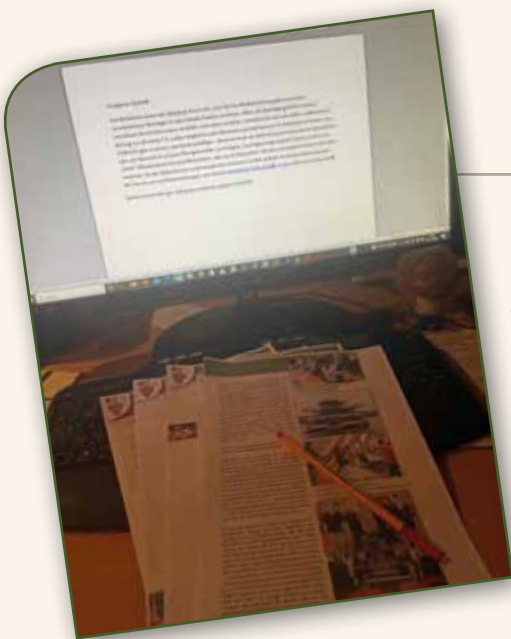


Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald



Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	2	Vorschau 2025.....	18
Editorial.....	3	Veranstaltungen des Seniorenclubs St. Veit 2024	18
„Das ist ein Durchbruch“ Söding zufrieden mit Ergebnissen der Weltsynode	4	Eine Krippe nicht nur am Heiligen Abend...20	
Fronleichnam verhagelt, Hagelfeiertag sonnig?	5	Ökumenisches Friedensgebet.....	21
Alle Jahre wieder – wird zur Jubelkommunion eingeladen	6	Geschichte des Josefsverein in Iphofen	22
Firmgottesdienst 2024	8	Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich – Pfarrkirche St. Gallus in Oberscheinfeld.....	24
„Nachwuchs“ für die Ministrantenschar von St. Veit	8	Porta patet.....	24
Ein Schutzengel auf allen Wegen – Fahrzeugsegnung.....	9	Junge und alte Augen leuchten – Martinifeier im Altenbetreuungszenrum .25	
„Mit dir“ in Rom – Papst, Pasta und Pi(a)zza Juli 2024.....	10	Unsere Kirchenverwaltung.....	26
„Ich schaffe das“ – Ferienpassaktion des KiGo-Teams.....	12	Das Heilige Jahr 2025	27
Ein Deutsches Requiem – ein Konzert entsteht	13	Besondere kirchliche Termine 2024/2025	28
Einladung des KDFB zur Adventsrorate.....	15	Einladung zur Neujahrsbegegnung 2025	28
Kath. Frauenbund Iphofen – anderen und sich selbst Gutes tun	16	Bekanntmachungen.....	29
		Weihnachtliche Zeit 2024.....	30
		Gut zu wissen	31
		Sternsingeraktion 2025.....	32



Erna Anderl-Fröhlich

In eigener Sache

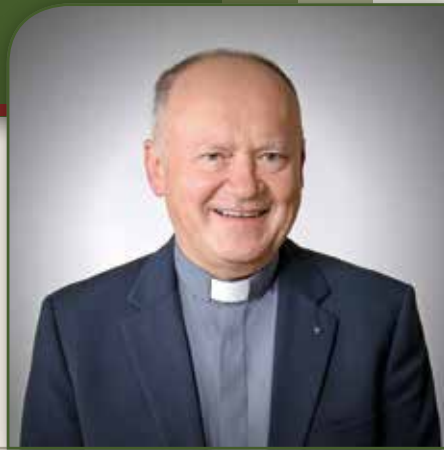
Das Redaktionsteam des Rebstock freut sich, dass Sie die Weihnachtsausgabe mit vielen verschiedenen Beiträgen in den Händen halten und lesen. Allen, die Beiträge ge-

liefert haben, herzlichen Dank!

Aber Lesen ist Silber, Schreiben ist Gold – könnten Sie sich vorstellen, selbst einen Beitrag zu schreiben? Es sollen möglichst viele Stimmen und

Sichtweisen im Rebstock vertreten sein. Vielleicht gibt es etwas, das Sie beschäftigt – das kann auch ein Bild mit einer besonderen Geschichte sein, ein Mensch in unserer Pfarrgemeinde, ein Ereignis. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir „feste“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Menschen, die ab und zu gerne etwas schreiben möchten. Da der Rebstock nur zweimal jährlich erscheint, ist der zeitliche Aufwand überschaubar.

Wir freuen uns auf Rückmeldungen, per Mail an Redaktion.Rebstock@t-online.de oder persönlich bei Bettina Schöneberger-Schanow und Erna Anderl-Fröhlich



Freude an Gott

Liebe Leserinnen und Leser!

Weihnachten steht wieder vor der Tür. Girlanden aus bunten Lichtern auf den Straßen, in Geschäften und Häusern. Termine, Eile, Geschenke. Und die Wünsche, schön und herzlich, aber immer lockerer und allgemeiner: „frohe Weihnachten“ und „schöne Weihnachten“. Auf Weihnachtskarten sind allgegenwärtige Weihnachtsbäume, Schnee, Rentiere und pummelige Weihnachtsmänner mit Tüten voller Geschenke zu sehen. Alles ist so schön, dass es fast rührselig wirkt, aber fast nirgendwo gibt es eine Krippe. Alle sind da, außer dem Jesuskind, Maria und Josef. Das moderne Weihnachtsfest lässt sich mit der Feier eines Geburtstages vergleichen, zu dem alle Eingeladenen kamen ... außer dem Geburtstagskind. Es würde seltsam aussehen. Das Jesuskind ist doch die zentrale Figur der Ereignisse, an die wir uns an Weihnachten nicht nur erinnern, sondern die wir in dieser Zeit aufs Neue erleben. Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, tritt in die Geschichte der Menschheit ein und wird Mensch.

Was feiern wir also? Es scheint, dass wir in unserer Zeit und insbesondere in dem großen Jubiläumsjahr 2025 – das eben am 24. Dezember beginnt – wiedererkennen sollen, dass an Weihnachten das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Menschheit gefeiert wird. Wir feiern die barmherzige Liebe Gottes, der „die Welt so sehr geliebt hat, dass Er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (J 3,16). An Weihnachten preisen wir also Gott, der für die Erlösung des Menschen nicht zögerte, einen menschlichen Körper anzunehmen und in einem armen Stall geboren zu werden.

Die Wahrheit über das Christkind, in der Gott seine Macht offenbart, erforderte immer eine persönliche Entscheidung. Seit Jahrhunderten war es für einige die frohe Botschaft der Erlösung und für andere eine inakzeptable Absurdität. Auch heute noch gibt es viele, die Jesus für einen großen Mann halten, gleichzeitig aber nicht akzeptieren können, dass er der wahre Gott ist. Hier wird

Christus seiner Göttlichkeit beraubt und nur noch als Mensch betrachtet.

Angesichts all dessen erneuern wir beim Betrachten des in der Krippe liegenden Kindes unseren Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der für uns Menschen und zu unserem Heil vom Himmel herabkam und durch die Kraft des Heiligen Geistes Fleisch von der Jungfrau Maria annahm. Gott, der Mensch wurde, offenbarte dem Menschen seine eigene Würde. Christliches Weihnachten ist ein Fest, das uns an die Größe Gottes und gleichzeitig an die Würde der Menschheit erinnert. Wo der Respekt vor Gott verloren geht, geht auch die Wichtigkeit der Menschenwürde verloren.

In der gnadenreichen Weihnachtszeit sind wir eingeladen, auch über das Geheimnis der Gottesliebe, der großen, unfassbaren Liebe, die im Kind von Bethlehem klein und für jeden zugänglich wird, nachzudenken und sich darüber zu freuen.

Unser ganzes Leben wird zu „Bethlehem“, wo unsere persönliche „Krippe“ entsteht, damit Gott uns schon hier und jetzt in dieser Welt mit seiner Hoffnung erfüllt. Das kommt treffend zum Ausdruck in einem kurzen Gedicht des polnischen Priesters und Dichters Jan Twardowski:

*In dieser Nacht, die noch nicht wusste, dass sie heilig war,
wurde der allmächtige Gott ein Kind
mit hilflos ausgestreckten Armen.*

*Und die Welt ist überhaupt nicht zusammengebrochen,
aber sie lächelte das Kind an und begann sich aufzurichten.*

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, fröhliches Staunen über die großen Werke Gottes und authentische Freude an Gott.

Möge das Heilige Jahr 2025 für Sie eine Zeit der Gnade und Vertiefung Ihres Glaubens sein. Vielleicht schaffen Sie es, Christus regelmäßig anzulächeln.

Im Gebet verbunden,

Ihr Pfarrer Dr. Adam Wąs

„Das ist ein Durchbruch“ – Söding zufrieden mit Ergebnissen der Weltsynode

2021 hatte Papst Franziskus die Weltsynode zum Thema „Für eine synodale Kirche – Gemeinschaft, Teilhabe und Mission“ einberufen, und zum ersten Mal in der Kirchengeschichte war jeder zur Beteiligung an der Vorbereitung aufgerufen. An der zweiten Tagung im Oktober 2024 nahmen 368 Frauen und Männer aus allen Kontinenten teil. Kurz nach der Verlesung des Abschlussdokuments am 26. Oktober 2024 interviewte domradio.de einen der deutschen Teilnehmer, den Theologen und Vizepräsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Prof. Dr. Thomas Söding, zu den Ergebnissen.

Prof. Dr. Söding zieht insgesamt ein positives Fazit und zeigt sich mit den **Ergebnissen des Schlussdokuments**, in dem er einen klaren Auftrag für den Synodalen Ausschuss sieht, zufrieden:

„Es ist gut, so wie es geworden ist. Die katholische Kirche steckt in einer Verfassungskrise, sie hat das zugegeben. Jedenfalls die große Mehrheit. Sie arbeitet intensiv an einer Lösung dieser Krise. Die wird nicht dazu führen, dass das Papsttum abgeschafft wird, auch nicht die Bischöfe und Pfarrer. Aber es wird dazu führen, dass es viel mehr Partizipation und Transparenz gibt; mehr Kontrolle und Rechenschaft auf allen Ebenen... Was jetzt tatsächlich folgen muss, sind auf verschiedenen Ebenen Umsetzungen. Ein wichtiges Feld ist in der Tat **das Kirchenrecht**. Es ist markiert worden, dass es kirchenrechtlicher Veränderungen bedarf. Beispielsweise wurde festgestellt, dass die Formulierung im Kanon, das Gottesvolk, die Laien hätten nur beratenden Charakter, unbedingt geändert werden muss. Wie es geändert wird, wird sich zeigen.“...

Angesprochen auf das sehr kontrovers diskutierte Thema zur **Rolle der Frau**, das auch bei der Abstimmung viel Widerspruch gefunden hat, merkt Thomas Söding an:

„In der katholischen Kirche stoßen traditionelle Rollenbilder mit Emanzipationsbewegungen zusammen, die es weltweit gibt, keineswegs nur in den westlichen Gesellschaften. Das Problem der Kirche ist, dass diese hierarchische Struktur auch gleichzeitig so etwas wie eine Männerherrschaft etabliert. Diese Verbindung zu knacken, das dürfte die wichtige Aufgabe sein.

Ich nehme das Ergebnis heute in zwei Aspekten wahr. Weit mehr als zwei Drittel der Anwesenden,

vor allem Bischöfe, sind der Auffassung, dass die **Frage des sakramentalen Diakonates** weiterhin offen ist. Die Tür ist nicht geschlossen.

Das darf ich sagen, ohne Betriebsgeheimnisse zu verraten: Die Bischöfe aus Deutschland haben hier die Positionen des Synodalen Weges klar und deutlich vertreten. Sie sind nicht besserwisserisch aufgetreten. Sie haben sich eingebracht in diesen Prozess. Das war ein sehr wichtiges Zeichen. Selbstverständlich wurden auch viele Gespräche am Rande geführt, die alle auch sehr deutlich zu einer weiteren Entspannung beigetragen haben.“ Auf die Doppelfrage zum Schluss, wie ungewöhnlich für ihn die Erfahrung einer **Weltsynode mit Stuhlkreisen** und mit **Stimmrecht für Laien** gewesen sei und wie nachhaltig diese Synode für die weiteren Synoden sein könnte, antwortet Prof. Dr. Söding: „Das war wirklich ein starker Unterschied, und zwar nicht nur im äußeren Bild, sondern vor allem auch in der inneren Einstellung. Sowohl der einzelnen Personen als auch der gesamten Versammlung. Da kann man dem Papst nur dankbar sein, dass er dieses **Stichwort von der synodalen Kirche** geprägt hat und diese neue Form gemeinsam mit dem Synodensekretariat entwickelt hat. Dass er auf die Idee gekommen ist, nicht nur Bischöfe mit Sitz und Stimme als Vollmitglieder einzuladen, sondern auch andere. Wie das geschehen ist, da ist sicherlich noch sehr viel Verbesserung möglich, was die Kriterien und Transparenz angeht... Wir sehen jetzt, dass die Klarheit und Souveränität des Bischofsamtes auch diese qualifizierte Form von Partizipation vorsieht. Jetzt muss aber auch eine Antwort vom Kirchenvolk kommen. Da wo Rechte gestärkt werden, entstehen auch Pflichten. Die bestehen meines Erachtens darin, nicht einfach den Status Quo abzusegnen, auch nicht einfach sich in ein Wolkenkuckucksheim hineinzuträumen, sondern die nächsten Schritte zu planen und gemeinsam zu gehen.“

Das Interview führte Renardo Schlegelmilch, <https://www.domradio.de/artikel/soeding-zu-frieden-mit-ergebnis-der-weltsynode>

Anders als die beteiligten deutschen Bischöfe und Vertreter des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, die insgesamt ein positives Fazit zogen, kritisierten andere die Ausklammerung wichtiger Themen wie Missbrauch und die langsamen Fortschritte.



SCAN ME



Fronleichnamsprozession in der Kirche



Unsere Schwestern hatten die Seitenaltäre liebevoll geschmückt

Erna Anderl-Fröhlich

Fronleichnam verhagelt, Hagelfeiertag sonnig?

Ganz so schlimm war es nicht am Fronleichnamstag, aber Sonne und Regen wechselten sich ab – der Himmel konnte sich am 30. Mai nicht so recht entscheiden, sodass die üblicherweise um den Herrengraben führende Fronleichnamsprozession kurzerhand in die Stadtpfarrkirche St. Veit verlegt wurde. Die Schwestern hatten die Seitenaltäre liebevoll geschmückt, so gab es in diesem Jahr einfach einmal eine etwas andere Prozession. Im Anschluss hatte der Pfarrgemeinderat zum Pfarrfest in einem etwas kleineren Rahmen eingeladen. Dieses Mal nicht in den Hof des Pfarrhauses oder um die Kirche, sondern wegen der unbeständigen Witterung und aus logistischen Gründen in das Pfarrzentrum. So fanden sich schon bald nach der Prozession die ersten Gäste ein, der Pfarrsaal füllte sich schnell, und da sich um die Mittagszeit doch die ersten Sonnenstrahlen zeigten, waren auch die Bänke vor dem Kindergarten schnell

besetzt. Gegrillt wurde natürlich vor dem Pfarrzentrum, während die Schwestern im Pfarrsaal indische Spezialitäten anboten. Dort war auch das Kuchenbuffet aufgebaut, für das in diesem Jahr wieder die Ministrantinnen und Ministranten zuständig waren, die mit den eingenommenen Spenden ihr Taschengeld für die Rom-Wallfahrt aufbessern wollten. Sonne und Regen wechselten sich weiterhin ab, das Wetter tat der guten Laune aber keinen Abbruch, und zusätzlich sorgte Mani Groll für gute Stimmung und die eine oder andere Gesangseinlage.

So hoffen wir für nächstes Jahr wieder auf besseres Wetter – und viele helfende Hände, die Mitglieder des Pfarrgemeinderats allein reichen bei weitem nicht aus, um alle Dienste abzudecken. Allen Helferinnen und Helfern für ihren (wenn auch eigentlich nicht so geplanten!) unermüdlichen Einsatz ein herzliches Vergelt's Gott!



Grillen geht immer...



Kuchen gegen Spende für die Minikasse



Eine kleine Gesangseinlage



Wer spricht denn hier von schlechtem Wetter?

Erna Anderl-Fröhlich

Eine Woche später, am Hagelfeiertag, konnte dann die Prozession um den Herrengraben links herum wie gewohnt stattfinden.



▲ Hagelprozession am Herrengraben

▼ Kommunionkinder an „ihrem“ Altar

▼ Und auch die Kinder waren mit Eifer dabei, beim Blumenstreuen und Mitsingen





Alle Jahre wieder – wird zur Jubelkommunion eingeladen

So wurden auch 2024 im April von Pfarrsekretärin Martina Bernhardt wieder zahlreiche Einladungen zur Teilnahme an der Jubelkommunion am 2. Juni versendet. Viele Jahre lang hatte Margit Melber diese Aufgabe übernommen. An alle vorhandenen Adressen der Kommunionjahrgänge, die vor 25, 40, 50, 60, 70 oder gar 80 Jahren das Fest der Erstkommunion feierten, wurde ein Einladungsschreiben mit dem Ablauf des Festtages verschickt. Nach dem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche und dem Dankgebet in der Blutskirche bewirteten Mitglieder des Frauenbunds Iphofen die Gäste mit Kaffee, Kuchen und Wein. Auffallend ist, dass der Einladung 2024 nur zwei bzw. drei und vier der 25-, 40- und 70-jährigen Jubilarinnen und Jubilare folgten, das Mittelfeld der 50- und 60-jährigen Jubelkommunikantinnen und -kommunikanten dagegen wesentlich besser besetzt war.

Es wäre schön, wenn sich „Kommunionkinder“, die durch Heirat einen anderen Namen angenom-

men haben oder in eine andere Gemeinde verzogen sind, aber auch solche, die ihre Erstkommunion in anderen Gemeinden gefeiert haben, mit Angabe ihres Namens, Adresse und E-mailanschrift im Pfarrbüro melden würden, um künftig auch zur Jubelkommunion eingeladen zu werden. Gerade in diesen Zeiten des Wandels kann es hilfreich sein, sich an die Erstkommunion, dieses wichtige Ereignis für Heranwachsende, zu erinnern und gemeinsam über damalige Erlebnisse und Eindrücke, über Prägendes und vielleicht auch Belastendes, zu sprechen. Für viele Kinder war die Feier der Erstkommunion das erste große Fest, das mit besonderer Kleidung, an die sich vielleicht nicht alle gern erinnern, und mit Geschenken verbunden war – wenn auch nicht mit der Fülle, die heute manchmal anzutreffen ist – eher handelte es sich um Geschenke wie ein Kettchen mit Kreuz, einen Rosenkranz, ein Gotteslob mit Goldschnitt und die weit verbreitete Hortensie, die später ihren Weg in den Garten fand.



- ❶ 25-jährige Jubelkommunion
- ❷ 40-jährige Jubelkommunion
- ❸ 50-jährige Jubelkommunion
- ❹ 60-jährige Jubelkommunion
- ❺ 70-jährige Jubelkommunion





Susanne Kornacker

Firmung 2024

Das Sakrament der Firmung spendete in diesem Jahr am 22. Juni Dr. Ludwig Schick, emeritierter Erzbischof von Bamberg, 24 Jugendlichen aus dem Pastoralraum Weinland in der Stadtpfarrkirche St. Veit in Iphofen, darunter 15 Jugendliche aus der Pfarrgemeinde St. Veit. Der Erzbischof verglich die Wirkungen des Hl. Geistes mit einer Batterie, die dem Menschen Energie gibt, einem Navi, das im Leben den Weg weisen soll sowie einem Stoppschild, das daran hindern soll, bestimm-

te Dinge zu tun. Er wünschte den Jugendlichen, dass sie wie eine App auf dem Handy den Hl. Geist als App des Lebens immer bei sich haben. Die Verantwortlichen für die Firmvorbereitung, Pastoralreferentin Dr. Andrea Friedrich, Pfarradministrator Dr. Adam Was und Pastoralassistentin Marleen Erdreich (von links), stellten sich mit Ludwig Schick (Mitte) und den 24 Jugendlichen nach dem Firmgottesdienst zu einem Gruppenbild auf.

Susanne Thomas

„Nachwuchs“ für die Ministrantenschar von St. Veit



Was wäre ein Gottesdienst ohne Ministranten und inzwischen vor allem ohne Ministrantinnen? Am 7. Juli konnten in einem feierlichen Gottesdienst aus dem Kreis der diesjährigen Kommunionkinder drei Mädchen – Linda Rammensee, Sarah Reuter und Lisa Neuerer – sowie zwei Buben, nämlich David Rausch und Hannes Zapf, in die Iphöfer Ministrantenschar aufgenommen werden. Seitdem verrichten sie ihren Dienst an Gott und für unsere Gemeinde mit den „Großen“ und

Linda, Sarah, Lisa, Hannes und David um den Altar



Alte und neue
Minis nach dem
Gottesdienst

wachsen weiter in ihre vielfältigen Aufgaben hinein. Schon vor dem Gottesdienst beginnen in der Sakristei die Vorbereitungen, wird abgesprochen, wer welchen Dienst übernimmt, werden Dinge zurechtgelegt und sich umgezogen. Auf die Worte des Priesters „Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn“ antworten die Minis „der Himmel und Erde geschaffen hat“, bevor sie in den Altarraum einziehen und machen so deutlich, dass nicht sie im Mittelpunkt stehen, sondern sie dazu beitragen, dass Gott zu den in der Kirche versammelten Menschen kommt. Beim Dienst am Altar helfen sie nicht nur dem Priester, durch ihre Anwesenheit schaffen sie eine feierliche Atmosphäre. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Altardienst, Fackeltragen, Kreuztragen, Rauchfasstragen und vieles mehr. Besonders viel gibt es während der Gabenbereitung zu tun.

Beim Hochgebet muss an der richtigen Stelle geklingelt werden. Das Klingeln diente in früheren Zeiten, als die Messe in lateinischer Sprache gehalten wurde und viele Leute, die nichts verstanden, nebenbei etwas anderes beteten, dazu, diese darauf aufmerksam zu machen, dass jetzt etwas Entscheidendes, die Wandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut, geschieht. Etwas Besonderes ist auch, dass die Ministrantinnen und Ministranten noch vor der Gemeinde die Heilige Kommunion empfangen.

Die Pfarrgemeinde bedankt sich bei allen Ministrantinnen und Ministranten für ihren Dienst und wünscht vor allem Linda, Sarah, Lisa, David und Hannes viel Freude bei ihren Aufgaben! Herzlichen Dank auch an Maria Kornacker als Oberministrantin und an Johannes Ruck als Oberministrant für die Ausbildung!

Susanne Kornacker

Ein Schutzengel auf allen Wegen Fahrzeugsegnung in Iphofen St. Veit – eine langjährige Tradition

Am Sonntag vor Beginn der Sommerferien fand in Iphofen die jährliche Fahrzeugsegnung vor dem Marienbrunnen statt. Die Urlaubsvertretung Br. Angelo segnete auf die Fürsprache des Hl. Christophorus, Schutzpatron der Reisenden, die Vorbeifahrenden. Für den ganzen Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Iphofen, für zahlreiche PKWs sowie Kinder und Erwachsene mit ihren Fahrrädern wurde Schutz vor Unglück und Schaden erbeten sowie darum gebetet, dass alle im Straßenverkehr verantwortungsbewusst, rücksichtsvoll und hilfsbereit bleiben. Jedem Verkehrsteilnehmer wurde ein reflektierender Schutzengel überreicht.

Br. Angelo vom Kloster Schwarzenberg
segnet ein Feuerwehrauto





Vor der Abfahrt
am 28. Juli
in Iphofen vor
unserem Bus



Maria Kornacker

„Mit dir“ in Rom – Papst, Pasta und Pi(a)zza Eine Gruppe der Iphöfer Ministrantinnen und Ministranten bei der 13. Internationalen Ministranten- wallfahrt in der Ewigen Stadt

„With you, mit dir, contigo...“ - so beginnt das Lied der diesjährigen Ministrantenwallfahrt nach Rom. „Mit dir“, ein tolles Motto, ein cooles Lied. Mit dir, Gott. Die Nähe Gottes begleitete uns auf unseren Wegen. Mit dir, den anderen Minis. Wir haben gesehen, dass wir eine große Gruppe sind, die Freude an ihrem Dienst haben, denn etwa 50.000 Ministrantinnen und Ministranten aus 20 Ländern und 88 Diözesen waren gekommen. Die meisten Minis waren aus Deutschland angereist. Wir starteten voller Vorfreude am Sonntagnachmittag, dem 28. Juli, in Iphofen. Wir, das waren zehn Jugendliche aus Iphofen, Markt Einersheim und Willanzheim. Mit uns fuhren die vier Betreuer Tilman Stark und Vivien Amend aus Iphofen sowie Jonas und Maren Käppner aus Willanzheim. Pfarradministrator Dr. Adam Wąs spendete uns vor der Abfahrt noch den Reisesegen. In unseren Doppeldeckerbus stiegen dann noch die

Minis aus Geiselwind und aus dem Steigerwald zu. Zunächst war am Abend ein Aussendungsgottesdienst in Erlangen mit allen mitreisenden 1.050 Ministranten aus der Erzdiözese Bamberg. Nach 16 Stunden Fahrt waren wir endlich in unserer Unterkunft, dem etwas außerhalb des Stadtzentrums gelegenen Camping Roma angekommen. Wir bewohnten jeweils mit drei Personen Bungalows. Mit etwas Natur und einigen Katzen konnten wir uns hier von unseren Ausflügen in die Stadt erholen.

Am Montagabend erkundeten wir erst einmal die Stadt: Spanische Treppe, Trevibrunnen ... Fast in jeder Straße finden sich Kirchen und historische Gebäude. Viele von uns waren vorher noch nie in Rom gewesen. Das alte Rom war jung, die Stadt war voller Jugendlicher und die Sonne schien bei heißen Temperaturen. Am Dienstagvormittag waren wir dann wieder in der Stadt unterwegs,

Bei der
Papstaudienz
auf dem
Petersplatz





Unsere Gruppe
mit Blick
auf Rom

sahen das Pantheon und die Piazza Navona, bevor es dann endlich zur Papstaudienz ging. Da waren wir besonders schnell und früh dran, deshalb ist es uns gelungen, einen Platz in der ersten Reihe am Petersplatz zu bekommen! Dafür hieß es nun aber lange Warten bis zur Audienz. Jedoch gab es vorher schon viele geistliche Lieder zur Einstimmung und uns wurde nicht langweilig. Endlich kam Papst Franziskus und die Audienz begann. Da die meisten von uns kein Italienisch verstehen, war es toll, dass viel auf Deutsch gesprochen und auch die Ansprache des Papstes übersetzt wurde. Mit seinem Papamobil fuhr er am Anfang direkt an uns vorbei. Es war beeindruckend, ihn mal so nahe zu sehen. Wir hatten den Eindruck, dass er sich bei den vielen Jugendlichen auch wieder ein bisschen jünger fühlte. Es war schön zu hören, dass er den Mini-Dienst für wichtig hält und seine Freude darüber ausdrückte. Das bestärkt uns auch in unserem Dienst.

Am Mittwoch gab es dann ein Kulturprogramm mit der Besichtigung der Domitilla-Katakomben am Vormittag und der Vatikanischen Museen am Nachmittag. Diese sind so groß, dass wir nur einen Teil davon besichtigen konnten. Besonders imposant war die Sixtinische Kapelle.

Am Donnerstag war dann das Kennenlernen des Antiken Roms angesagt. Wir hatten eine Führung durch das Kolosseum und das Forum Romanum. Am Abend schließlich fand der Abschlussgottesdienst mit den Minis aus Würzburg in der Lateranbasilika statt. Doch der Tag war für uns noch nicht zu Ende. Wir wollten Rom mit seiner tollen Beleuchtung wie beim Kolosseum und beim Trevi-Brunnen bei Nacht erleben und blieben dazu in der Stadt. Nach einem sehr langen Tag ging es zurück zur Unterkunft. Wenn auch das Trinken bei hochsommerlichen Temperaturen das Wichtigste war, konnten wir doch auch das italienische Essen genießen. Pizza, Pasta und Eis standen täglich auf dem Speiseplan. Dank unseres beim Glühwein-Verkauf nach der Christmette und bei den Pfarrfesten durch den Kuchenverkauf erwirt-

schafteten Geldes hatten wir hierfür auch einen Betrag zur Verfügung.

Am Freitag blieb ein Teil der Gruppe im Camping Roma, die anderen zog es noch einmal in die Stadt, bevor es am Abend zurück nach Iphofen ging. Etwas müde und von dem sehr heißen Wetter in Rom erschöpft kamen wir aber alle Gott sei Dank gesund und glücklich am Samstagnachmittag wieder in Iphofen an. Mit vielen schönen und bleibenden Erinnerungen sind wir nach Hause zurückgekehrt.

Am Sonntag, dem 4. August, berichteten wir im Gottesdienst der Pfarrgemeinde von unseren Erlebnissen und sangen unser Pilgerlied. Danke an unsere Pfarrei für die Unterstützung! Wir sind durch die Wallfahrt auch als Mini-Gruppe zusammengewachsen und treffen uns nun regelmäßig. Wir freuen uns schon auf die nächste Wallfahrt!

Am Trevibrunnen



Gottesdienst nach der Rückkehr



Alle gestalten gemeinsam unsere Pilgerfahne

Bilder: Gisela Moser

Regina Hügel und Gisela Moser

„Ich schaffe das“ – Ferienpass-Aktion des KiGo-Teams

Das Team der Kinderkirche St. Veit hat sich neben den Kindergottesdiensten dieses Jahr auch eine tolle Aktion in den Sommerferien für die Ferienpasskinder ausgedacht. Bei der „Wanderung K2: von der Kirche zum Kreuz“ ging es von der Stadtpfarrkirche über den Herrengraben, am See entlang bis hoch zum Kreuz auf dem Kalbberg. Unterwegs wurde immer wieder Halt gemacht für Spiele, Sammel-Aktionen oder zum Innehalten. Sogar eine echte Pilgerfahne wurde gebastelt, auf der jedes Kind seinen Namen schreiben durfte. Da der 12. August ausge-

rechnet einer der heißesten Tage des Sommers war, musste beim Anstieg durch die Weinberge auch ordentlich motiviert werden – die lauten „Ich schaffe das“-Rufe sind bestimmt noch allen Kindern im Ohr und dürfen (im Stillen) natürlich auch bei Klassenarbeiten und im „echten Leben“ angewendet werden... Oben angekommen durften alle einen der unterwegs gesammelten Schätze am Kreuz ablegen und gemeinsam mit uns das Vaterunser sprechen. Das abschließende Picknick mit Abkühlung im Kneippbecken war mehr als verdient!

② „Ich kann das“
– Motivation kann
vieles

③ Geschafft –
fröhliche Gesichter
am „Gipfelkreuz“





Ein Deutsches Requiem 26.10.2024 in St Veit

Erna Anderl-Fröhlich

Ein Deutsches Requiem von Johannes Brahms – ein Konzert entsteht



Gymnastik beim Einsingen

Man nehme 63 Chormitglieder, am besten männlich und weiblich gemischt, mit hohen, sehr hohen, tiefen und sehr tiefen Stimmen, eine Chorleiterin, für die Leben und Musik verschmelzen, eine Stimmbildnerin, die mit ihrer Energie jede und jeden mitnimmt, einen Korrepetitor, der weiß, welchen Takt er auf dem Klavier spielen soll, selbst wenn seine „Chefin“ das gerade nicht weiß, eine Pianistin und einen Pianisten, die Meister ihres Fachs sind, eine Paukistin, die ihre Instrumente so virtuos einsetzt, dass sie mit drei Pauken beinahe ein Orchester ersetzt, eine Sopranistin, deren Stimme aus dem Jenseits zu kommen scheint, einen Bariton, der mit seiner Stimme leise flehen, aber auch anklagend den ganzen Kirchenraum füllen kann, einen Pfarrer, einen Bürgermeister

und einen Mäzen, die voll hinter der Organisation stehen – schon hat man die Hauptzutaten für ein gutes Konzert. Jetzt alles gut vermischen und abwarten...

Aber da gibt es noch tausend weitere Zutaten, angefangen von Papierhandtüchern und Kaffeefiltern im Pfarrzentrum, über zwei Flügel, die in die Kirche transportiert, Plakate, die entworfen, gedruckt und aufgehängt werden müssen, das Licht, das in der Kirche angeschaltet werden muss, Stühle für Sopranistin und Bariton, ein Podest mit Geländer für die Dirigentin, das auf- und auch wieder abgebaut werden muss, Eintrittskarten, die verkauft und kontrolliert werden müssen, ein Klavier, das zu stimmen ist und vieles mehr.

Nachdem die meisten der „Zutaten“ beschafft oder zumindest gesichert waren, konnten die Proben für das Deutsche Requiem am 28. September mit einer bereits erstaunlich großen Sängerschar im Pfarrzentrum beginnen. Einige waren von weit angereist, aus Tübingen, Benediktbeuern, Saar-

Erste Begegnung mit der Kirche





Hauptprobe mit Jana Baumeister und Uwe Schenker-Primus · Bild: Timo Lechner

brücken, Werder, München und Berlin. Aber auch aus der näheren und fernerer Umgebung nahmen einige täglich längere Autofahrten auf sich, um an den Proben teilnehmen zu können. Der Projektchor hat zwar einen festen Stamm aus Sängerinnen und Sängern, die zum Teil mit Kirchenmusikdirektorin Christel Hüttner in der Kantorei in Kitzingen im wahrsten Sinn des Wortes groß geworden sind, einige haben auch regelmäßig an ihren Chorprojekten am Schwanberg teilgenommen, aber es kommen immer „Neue“ dazu, die schnell in die „Chorfamilie“ aufgenommen werden – das macht den Projektchor sehr reizvoll, aber auch spannend, da bis zum Probenbeginn nicht feststeht, ob die einzelnen Stimmgruppen ausgewogen besetzt sind und die gesanglichen Herausforderungen gemeistert werden können. Schon am Ende des ersten Probentags, der um 14 Uhr mit Gesangspädagogin Olga Jakob und Übungen zur Stimmbildung, auch gymnastischen, begann, wurde das gesamte Werk einmal durchgesungen. So wurde schnell klar, auf welche Stücke und Stellen an den nächsten Tagen beson-

deres Augenmerk zu legen war. Nach dem Einsingen pünktlich um 9 Uhr fanden daher an den folgenden Tagen nach Stimmgruppen getrennte Proben statt, die erst zum Kaffeetrinken wieder zusammenfanden – jeden Tag ein Wettlauf, ob denn die Männer oder Frauen länger proben und wer entsprechend früher am Kuchenbüffet sein würde. Meistens gewannen die Männer. Die intensiven Proben von 9 bis 20 Uhr ließen kaum Zeit für andere Aktivitäten, sing, eat, sleep, repeat. So ging es die ganze Woche bis zum Samstag, an dem die Proben mittags endeten und sich damit die Möglichkeit bot, die „Letzte Fuhre“ in Iphofen mitzerleben.

Iphofen zeigte sich wieder einmal von seiner besten Seite, und alle Sängerinnen und Sänger hatten sich sehr wohl gefühlt und freuten sich auf die Fortsetzung der Proben ab 22. Oktober. Das war dann sozusagen schon der Endspurt, und alle hatten in der zweiwöchigen „Pause“ fleißig zu Hause geübt, bevor am Donnerstag zum ersten Mal mit den beiden Pianisten in der Stadtpfarrkirche geprobt wurde. Die Choraufstellung – wer neben wem und warum – musste ebenfalls mehrmals geübt werden, zumal der über viele Jahre dafür zuständige Mitsänger Johannes mit seinen fast 90 Jahren dieses Mal in der ersten Reihe sitzen und sicherlich mit Argusaugen beobachten würde, ob der Chor ordentlich auf- und abtritt. Bei der Hauptprobe am Freitag waren dann auch Gergana Fasseva-Verna, unsere Paukistin, und Jana Baumeister und Uwe Schenker-Primus, unsere Sopranistin und unser Bariton, dabei, außerdem



Letzte Worte in der Michaelskapelle



Christel Hüttner trifft im Rentamt ein



Kurz vor 19h in der Sakristei · Bilder Erna Anderl-Fröhlich

natürlich auch Michaela Schlotter und Rudolf Ramming am Klavier. Es war noch nicht alles perfekt, Chor und Musiker mussten sich aufeinander einstellen, und so manche Stelle saß noch nicht. Aber es war ja erst die Hauptprobe. Danach stärkten wir uns in der „Goldenen Krone“ bei fränkischer Bratwurst und Salatteller und waren so gerüstet für den großen Tag. Der begann wieder mit Einsingen, dieses Mal mit Barbara Giouseljannis, einer Probeneinheit, bei der noch einmal schwierige Stellen geübt wurden, und dann ging es zur Generalprobe in der Stadtpfarrkirche. Nachmittags war Ruhe angesagt, allerdings nicht für alle, mussten doch noch die Geschenke für die Solistinnen und Solisten in die Kirche gebracht, die Eintrittskarten für die Abendkasse sortiert, Blumen und Tischdeko ins Rentamt gebracht werden und und und. Aber ich kam rechtzeitig zum Einsingen in die Michaelskapelle und zum Konzert. Ähnlich wie beim Fußball richtete unsere „Trainerin“ noch einige Worte an uns, die sich so zusammenfassen lassen: „Singt aus dem Herzen, und wenn ein Ton mal nicht ganz perfekt ist, macht nichts. Aber singt mit Überzeugung.“ Das haben wir zu beherzigen versucht.

Es war ein überwältigendes Erlebnis, in unserer schönen Kirche dieses wunderbare Requiem singen zu dürfen. Noch immer klingt es nach, und oft denke ich über einige Textstellen nach, besonders über: „Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss und ich davon muss... Sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen soll“ und über „Ich habe eine kleine Zeit Kummer und Arbeit gehabt und habe großen Trost funden“. Besonders aus dem Herzen kam mir die „ewige Freude“, so kurz nach der Geburt unseres Enkelkinds.

Alle waren glücklich über das gelungene Konzert und genossen den feierlichen Abschluss von Chorproben und Konzert im Rentamt, es war ein rundum perfekter Abend, den wir Herrn Baldwin Knauf zu verdanken haben! An die vielen Helferinnen und Helfer, an alle, die uns bei diesem Projekt unterstützt haben, für alle finanziellen Zuwendungen möchte ich mich im Namen von Christel Hüttner und des gesamten Chors bedanken!

Jutta Schwegler verfasste für die Mainpost eine Konzertkritik.

Einladung zu den Roratemessen



In aller Herrgottsfrüh, wenn es auf den Straßen noch dunkel ist, finden bei Kerzenschein die adventlichen Rorategottesdienste statt.

Dieses uralte Brauchtum im Advent, das es in Bayern schon seit dem 15. Jahrhundert gibt, ist auch für uns im Laufe der Jahre zu einer besonderen Art des gemeinsamen Feierns geworden. Erleben Sie mit uns diese außergewöhnliche Stimmung – alle sind herzlich zu den Rorate-Gottesdiensten ins Pfarrzentrum eingeladen! Sie finden statt am:

Mittwoch, den 04.12.2024, um 6:00 Uhr

Mittwoch, den 11.12.2024, um 6:00 Uhr

Mittwoch, den 18.12.2024, um 6:00 Uhr

Anschließend besteht beim gemeinsamen Frühstück Gelegenheit zum Gespräch! Wir freuen uns auf Euch!

Kath. Frauenbund





Kath. Frauenbund Iphofen – anderen und sich selbst Gutes tun

So lautet das Motto des Zweigvereins Iphofen des Katholischen Deutschen Frauenbunds. Wir bieten unseren Mitgliedern und Gästen Veranstaltungen aus den Bereichen Bildung und Kultur, Religion und Glauben, aber auch Geselligkeit und Erfahrungsaustausch.

Gemeinsame Aktivitäten sind den Mitgliedern besonders wichtig, was sich vor allem in festen Gruppen und in verschiedenen Ausflügen zeigt. Große Bedeutung hat für den KDFB das soziale und ehrenamtliche Engagement, sodass der Zweigverein Iphofen eine wertvolle Bereicherung für die gesamte Pfarrgemeinde darstellt.

Der KDFB wünscht Ihnen und Ihren Familien von Herzen einen ruhigen und besinnlichen Advent, eine schöne und friedvolle Weihnachtszeit, Gesundheit und Glück für das kommende Jahr! Vielleicht sehen wir uns? Maria Lorenz und die gesamte Vorstandschaft



Aktivitäten im letzten Halbjahr

Zu unseren Aufgaben gehört auch die Bewirtung von Gläubigen, die eine Wallfahrt nach Iphofen unternehmen.

So stellt uns vor allem die Bewirtung der Kolitzheimer jedes Jahr vor eine Herausforderung, müssen wir doch schon um 6.30 Uhr im Pfarrzentrum sein, um alles vorzubereiten – und das an einem Sonntag! Aber die zufriedenen Gesichter der gestärkten Wallfahrerinnen und Wallfahrer entschädigen uns. Allerdings wollen am selben Nachmittag des 2. Juni auch die Jubelkommunikantinnen verköstigt werden. Während hier vor allem unsere leckeren Kuchen gefragt sind, hatten wir die Willanzheimer Wallfahrer einige Tage davor am 31. Mai auf ihren Wunsch mit Knackern und Brötchen bewirtet.



Ein treuer Willanzheimer Wallfahrer



- ▲ Fleißige Hände für die Kolitzheimer Wallfahrt
- ▼ Alles bis auf eine Gurkenseibe aufgegessen!



- ▲ Stärkung für die Wallfahrerinnen und Wallfahrer
- ▼ Die Willanzheimer Wallfahrt



Vor allem unsere eigene Geselligkeit konnten wir im Juli beim Sommerausflug an den Brombachsee pflegen. Bei durchwachsenem Wetter fuhren wir mit dem Bus nach Enderndorf bei Spalt. Nach einem ersten Rundgang mit tollen Ausblicken auf das größte Stillgewässer Frankens, eine der größten Talsperren Deutschlands, die als Hochwasserschutz für das Altmühltal und zur Wasserregulierung des niederschlagsarmen Nordbayern dient, nahmen wir mit Blick auf den See das Mittagessen ein. Nachmittags bestiegen wir den Trimaran „Brombachsee“, ein rundum mit Glas versehenes Drei-Rumpf-Schiff, zu einer anderthalb Stunden dauernden Schifffahrt über den See. Welch grandiose Aus- und Einblicke! Wieder festen Boden unter den Füßen, blieb noch Zeit für eine Kaffeerunde, bevor wir die Heimfahrt nach Iphofen antraten.

Auch bei der Ewigen Anbetung am 2. September gestaltete der Frauenbund eine Einheit.

Interessanten Besuch bekam der Frauenbund Ende September: Zu Gast war die Kräuterpädagogin und Agrarwissenschaftlerin Maria Dietel, die viel Wissenswertes über „Frauenpflanzen in verschiedenen Lebensphasen“ zu berichten hatte. Seit Jahrhunderten machen sich vor allem Frauen die Heilkräfte der Natur zunutze, und auch wenn ihre Wirkung nicht immer wissenschaftlich belegt ist, so sprechen die von Generation zu Generation überlieferten Erfahrungen für sich. Frau Dietel hatte verschiedene Kräuter mitgebracht, aus denen jede Anwesende eine Tinktur ansetzen konnte. Mit Rosensekt und Lavendelkuchen kamen auch Genuss und Entspannung nicht zu kurz.

Im Oktober stand ein weiterer, sich jährlich wiederholender Termin auf dem Programm: das Schmücken des Erntedankaltars. Mit dem Fest Erntedank und dem geschmückten Altar wollen wir für die Früchte der Erde danken und an die Abhängigkeit des Menschen von der Natur erinnern. Gerade den Jüngeren wird dabei vor Augen geführt, dass nichts im Supermarkt wächst, sondern der Mensch mit seiner Hände Arbeit und nur in Einheit mit der Natur die für sein Überleben wichtigen Nahrungsmittel ernten kann. So wurde aus den Früchten der Erde, aus Blumenkohl, Kürbissen, Karotten, Kohl, aber auch aus Brot, Wein, Holz und Gips von einigen Frauen ein wunderschöner Altar gestaltet. Er wurde nicht nur von den Gemeindemitgliedern, sondern auch von vielen Gästen bewundert! Alle Gaben wurden an die Kitinger Tafel gespendet.

Der Erntedankaltar 2024
Bilder: Maria Lorenz



▲ Mittagessen am Brombachsee

▼ Der Trimaran „Brombachsee“



▲ Interessante Bücher zu Heilpflanzen

▼ Die Referentin Frau Dietel mit Frauenbundmitgliedern





Feststehende Termine für 2025

Januar

25.01.2025 Frauenfrühstück „Wunschlos glücklich – Spurensuche nach dem Glück“

Februar

„Das Heilige Jahr 2025“

13.02.2025 Vortrag Pfarrer Dr. Adam Wäs

27.02.2025 Altweiberfasching im Pfarrzentrum

März

07.03.2025 Weltgebetstag im Pfarrzentrum

13.03.2025 Jahreshauptversammlung

April

06.04.2025 Fastenessen

12.04.2025 Osterbrunnen schmücken

Mai

04.05.2025 Maiandacht 19:00 Uhr

04.05.2025 Abschmücken des Osterbrunnens

Juni

19.06.2025 Fronleichnam Altar richten

Änderungen vorbehalten

Juni

20.06.2025 Willanzheimer Wallfahrer

22.06.2025 Kolitzheimer Wallfahrer

22.06.2025 Jubelkommunion

Juli

24.07.2025 Sommerfahrt

September

02.09.2025 Ewige Anbetung

Oktober

02.10.2025 Erntedankaltar richten

16.10.2025 Halbtagesfahrt nach Sulzfeld

November

13.11.2025 Kaffeenachmittag im Pfarrzentrum

28.11.2025 Adventsfahrt zum Weihnachtsmarkt

Dezember

03.12.2025 Rorate

04.12.2025 Adventsfeier

10.12.2025 Rorate

17.12.2025 Rorate

Erna Anderl-Fröhlich

Seniorenclub St. Veit

Der Seniorenclub St. Veit Iphofen trifft sich einmal im Monat, meistens am zweiten Dienstag und im katholischen Pfarrzentrum (Am Stadtgraben West 32), Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Termine werden rechtzeitig in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht. Kontakt über Elke Kreil, 0171 7000134

Der Seniorenclub mit Elke Kreil hat auch von Mai bis November 2024 verschiedene interessante Veranstaltungen und Treffen angeboten, die alle gut besucht waren. Den Auftakt bildete im Mai eine Maiandacht mit anschließendem Kaffeetrinken im Pfarrzentrum, bei dem sich ca. 35 Seniorinnen und Senioren angeregt im Gespräch austauschten. Auch das Treffen im Juni fand großen Anklang, und eifrig beteiligten sich alle bei dem Ratespiel, wo die gezeigten Bilder aufgenommen wurden. Daneben kam auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Im Juli wurde bei herrlichem Wetter das Sommerfest gefeiert, bei dem nicht nur Kuchen und Grillwürste schmeckten, sondern dank der musikalischen Begleitung durch Frau Hofem so manches Lied gemeinsam gesungen wurde.

„Kunst und Wein in Franken“ lautete das Motto des diesjährigen Ausflugs mit unserem ehemaligen Bürgermeister Josef Mend, für den er sowohl die Sparkasse Iphofen als auch die Stadt Iphofen als Sponsoren gewinnen konnte. Das leckere Picknick am terroir f in Sommerhausen wurde von Wein, gespendet vom Weingut Wirsching, abge-

rundet und mit Erklärungen des Präsidenten des fränkischen Weinbauverbandes Artur Steinmann zum Konzept der 20 terroir-f-Punkte ergänzt. In Eibelsstadt erwartete Bürgermeister Markus Schenk die Gäste – und ein kleiner Imbiss, bevor es zur letzten Station, dem größten deutschen Fastnachtmuseum in Kitzingen, weiter ging. Das Busunternehmen Beringer brachte alle wieder gut und voll schöner Eindrücke nach Iphofen zurück.

Picknick mit wunderbarer Aussicht





Kunst macht fröhlich. Oder war's der Wein?
Fotos: Elke Kreil



Zwei junggebliebene Damen –
mit immer jungen Schuhen!

Und weiter ging's im September zwar nicht mit Wein, aber mit Bremser und Zwiebelplotz. Für Unterhaltung sorgten der Singkreis der Wintertanzgruppe mit kurzweiligen Gedichten und fröhlichen Frankenliedern sowie Irmgard Hofem. Ernsthafter ging es beim Seniorentreffen im September zu, bei dem Diätassistentin Gabriele Langer von der Klinik Kitzinger Land unterhaltsam über altersgerechte und gesunde Ernährung informierte. Neben Infomaterial erhielten alle der rund 40 Anwesenden einen gesunden grünen Smoothie.

Im November traf sich der Seniorenclub zur alljährlichen Krankensalbung in der Kirche, die Andacht hielten Pfarrer Adam und Altpfarrer August Popp. Bei der anschließenden Kaffeerunde im Pfarrzentrum vertrieben angeregte Gespräche und köstliche, vom Serviceteam gebackene Kuchen die trübe Novemberstimmung.

Vielleicht hat Sie dieser kurze Bericht neugierig gemacht? Informieren Sie sich gern bei Elke Kreil oder kommen einfach zu einem der nächsten Treffen vorbei. Es lohnt sich!

Gesund und farbenfroh –
das Seniorenteam hatte wieder schön dekoriert!



Ein fröhlicher Nachmittag mit guter Unterhaltung

Vorschau 2025 Seniorenclub St. Veit

- 14. Januar:** „Mädla aus die 50er Jahr“, mit und von Frau Mc Neill
- 11. Februar:** Brandschutz für Zuhause mit Frau Andrea Neubert
- 04. März:** Faschingsfeier der Senioren
- 29. April:** Seniorennachmittag der Stadt Iphofen in der Karl Knauf Halle
- 13. Mai:** Maiandacht in der Blutskirche, anschließend Kaffee und Kuchen im Pfarrzentrum
- 10. Juni:** Herr Hüssner
- 08. Juli:** Sommerfest
- 12. August:** Ausflug mit unserem ehemaligen Bürgermeister Josef Mend
- 16. September:** Bremserfest der Senioren
- 14. Oktober:** „Mehr Mut zum Leben“ Vortrag von Frau Dr. Friedrich
- 11. November:** Krankensalbung i. d. Blutskirche/Pfarrer Dr. Adam Wąs, anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrzentrum
- 09. Dezember:** Adventsfeier
Beginn aller Treffen jeweils um 14:30 Uhr

Änderungen werden im Amtsblatt veröffentlicht.

Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen,
trauen Sie sich, wir freuen uns auf Sie!

Ihr Seniorenclubteam



06.01.2024 Drei Sterndeuter besuchen Jesus · Bilder Andrea Straub

Susanne Thomas

Eine Krippe nicht nur am Heiligen Abend – verschiedene Krippenbilder vom ersten Advent bis Lichtmess

Wenn es nach den Sommerferien die ersten Lebkuchen im Supermarkt gibt, werden wir, Andrea Straub, Stefan Lenzer und Susanne Thomas, an unser Krippenprojekt erinnert.

Vor nunmehr sechs Jahren haben wir die Gestaltung der Krippe in St. Veit übernommen. Wie genau wir als Team zusammengefunden haben, kann keiner mehr sagen. Aber wir ergänzen uns hervorragend und freuen uns jedes Jahr wieder auf die Zusammenarbeit und die Treffen in der kalten Kirche.

Im Fundus haben wir so viele Figuren, Tiere, Requisiten, Hintergründe und Zubehör vorgefunden und können so bei der Gestaltung der Krippenlandschaft aus dem Vollen schöpfen. Wir sind den

Krippenbauer*innen der Vergangenheit dankbar für die zusammengetragenen Schätze, Näharbeiten und Basteleien, aus denen wir uns nun bedienen können. Weil der Fundus so vielfältig und der Aufwand, die Krippenlandschaft aufzubauen, groß ist, sind wir schon vor einigen Jahren dazu übergegangen, nicht nur die Krippe vom Heiligen Abend bis zum Besuch der Heiligen drei Könige zu gestalten, sondern beginnen unseren Krippenweg bereits am ersten Advent.

Vor unserem ersten Treffen im Herbst haben wir immer schon die Sonntagsevangelien des anstehenden Lesejahres angeschaut. Manchmal ist damit die Gestaltung der Krippenlandschaft schon fertig. In manchen Jahren weichen wir aber von den Evangelien ab.

Bei der Gestaltung der Krippenlandschaft nach Weihnachten tun wir uns schwerer. Jesus spricht beispielweise an einem Sonntag als Erwachsener zu den Menschen oder ist Gast bei der Hochzeit zu Kana, und in der Woche darauf spricht das Evangelium wieder von ihm als Säugling im Tempel.

Im Jahr 2020/21 haben wir Heilige und Figuren aus der Bibel in den Mittelpunkt gestellt: die Hl. Barbara, den Hl. Nikolaus, die Hl. Luzia, ... Ergänzt haben wir die Krippengestaltung damals in der Corona-Zeit um Kindergottesdienste zum Mitnehmen (Ki[to]Go), weil wir keine klassischen Kindergottesdienste anbieten konnten.

Und so nähern wir uns dem Geheimnis von Weihnachten in jedem Advent auf einem anderen Weg,



1. Advent 2023
Die Sterndeuter
betrachten
wachsam die
Sterne:
„Es steht in
den Sternen“



aus einem anderen Blickwinkel. Dieses Jahr gibt es an den vier Adventssonntagen Adventslieder zu erraten. Darüber hinaus verstecken wir in jedem neuen Bild immer zwei Igel.

Wir freuen uns wieder auf die neugierigen, suchenden Blicke in die Krippenlandschaft, das Mitraten und die Suche der Igel.

Herzlichen Dank an alle, die uns bei der Gestaltung der Krippenlandschaft unterstützen!

③ 2. Advent 2023 Die Volkszählung: „Macht euch bereit“

④ 3. Advent 2023 Der Weg

⑤ Hl. Abend 2023 Jesus wird geboren

⑥ 31.12.2023 Fest der Hl. Familie:

Hirten und Schafe stehen vor der Krippe

⑦ Krippenbauer Stefan Lenzer

Ökumenisches Friedensgebet

Gütiger Gott, wir sehnen uns danach, miteinander in Frieden zu leben.

Wenn Egoismus und Ungerechtigkeit überhandnehmen,

wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht,

wenn Versöhnung nicht möglich erscheint,

bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Unterschiede in Sprache, Kultur oder Glauben uns vergessen lassen,

dass wir deine Geschöpfe sind und dass du uns die Schöpfung

als gemeinsame Heimat anvertraut hast,

bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen gegen Menschen ausgespielt werden,

wenn Macht ausgenutzt wird, um andere auszubeuten,

wenn Tatsachen verdreht werden, um andere zu täuschen,

bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich miteinander umzugehen

und der Korruption zu widerstehen.

Schenke uns mutige Frauen und Männer, die die Wunden heilen,

die Hass und Gewalt an Leib und Seele hinterlassen.

Lass uns die richtigen Worte, Gesten und Mittel finden,

um den Frieden zu fördern.

In welcher Sprache wir dich auch als „Fürst des Friedens“ bekennen,

lass unsere Stimmen laut vernehmbar sein

gegen Gewalt und gegen Unrecht.

Amen.



Die Autorin

Sr. Mary Grace Sawe

Sr. Mary Grace Sawe wurde 1974 in Kenia geboren. Die Missionsschwester vom Kostbaren Blut kam 2010 als ausgebildete Krankenschwester nach Deutschland. Ihre Arbeit lehrte sie unter anderem, wie wichtig Zuhören ist – vor allem bei kranken und gebrechlichen Menschen. Seit 2016 arbeitet sie als Seelsorgerin in einer deutschen Gemeinde und beginnt in diesem Jahr einen Dienst in der Krankenhausseelsorge.



<https://www.oekumenisches-friedensgebet.de/>

Mit diesem Friedensgebet verbindet das Redaktionsteam die besten Wünsche für ein friedvolles Weihnachtsfest und für ein gesundes Jahr 2025!



Mitglieder des St. Josephsbundes um 1920 mit Vereinsfahne; Stadtarchiv Iphofen, Bildersammlung (1. Reihe von links sitzend: Georg Muth, Richard Fischer, Heinrich Düring, August Melber, Folgende unbekannt; 2. Reihe von links stehend: Karl Emmerich, Josef Bausewein, Hans Schneller, Paul Fischer, Folgende unbekannt)

Susanne Kornacker

Der St. Josephsbund und die Kolpingfamilie von Iphofen

In der Mitte des 19. Jahrhunderts beschritt die katholische Kirche neue Wege, um sich der Arbeiter anzunehmen, die durch die zunehmende Industrialisierung oft in prekäre Verhältnisse gerieten. Man gründete zunächst im Rheinland Gesellenvereine, die sich vor allem an die Handwerksgesellen in den Städten richteten. Adolph Kolping war hier maßgeblich tätig. Man baute Gesellenheime und richtete Spar- und Krankenkassen ein, um die Not zu lindern und die jungen Männer in sittlichen und religiösen Fragen zu stärken. Da die Jugend im ländlichen Bereich eher in der Landwirtschaft arbeitete, gründete man zunächst in Süddeutschland einen neuen Vereinstyp, der sich Josephsverein oder St. Josephsverein nannte. Immer wieder rang man um die Abgrenzung zu den Kolping-Gesellenvereinen bzw. um die Gemeinsamkeiten. Viele Josephsvereine gingen in diese Gesellenvereine über, wie auch in Iphofen, als schließlich aus dem St. Josephsbund die Kolpingfamilie wurde. Von den Mitgliedern und den Tätigkeiten war der Übergang dabei fließend.

Im Jahr 1863 wurde der katholische Gesellenverein „St. Josephsbund“ in Iphofen durch den damaligen Stadtpfarrer Georg Rienecker, der 1863 nach Iphofen gekommen war, auf Anregung des Spenglergesellen Leonhard Schüll, der zunächst Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Kitzingen war, und des Webergesellen Thomas Franz gegründet. Eine Chronik, die im Pfarrarchiv Iphofen liegt, berichtet über den Verein von 1863 bis 1963. Präses war zumeist der jewei-

lige Stadtkaplan, manchmal aber auch der Pfarrer. Der Verein hatte nach kurzer Zeit laut Chronik einige 100 Mitglieder. Das erste Vereinslokal war im Weißen Ross, später wechselte es häufiger. Der Gesellenverein erlebte Höhen und Tiefen, was entweder an den Zeitumständen wie den Kriegen oder an der (fehlenden) Unterstützung des jeweiligen Pfarrers lag.

So war Stadtpfarrer Rienecker, Gründer und Gönner des Josephsvereins, 1866 nach Bamberg versetzt worden. Sein Nachfolger Kaspar Kümmel sei kein Freund von Vereinen gewesen. Er soll die Kapläne dem Verein entfremdet haben, die Kriege 1866 sowie 1870/71 brachten schließlich die Vereinstätigkeit zum Stillstand. Von 1875 bis 1884 gab es wieder mehr Aktivitäten, wie regelmäßige Treffen, Kirchenzüge mit Musik, Christbaumverlosungen und sogar Bälle. Es folgte wieder eine ruhigere Zeit, bis im Jahr 1896 Joseph Nagengast Stadtpfarrer von Iphofen wurde. Er war selbst Präses eines Gesellenvereins gewesen und wollte den Iphöfer Verein wieder aufleben lassen. Bei einer Versammlung im Saal des „Hirschen“ bekam der Verein nun den Namen „Katholischer Gesellenverein Skt. Josephsbund Iphofen“. Dem Verein traten 71 ordentliche und 45 außerordentliche Mitglieder (sogenannte „Schutzmitglieder“) bei, so dass das Vereinsleben einen neuen Aufschwung bekam. Dem Verein wurde eine Krankenzuschusskasse angegliedert, die kranke Mitglieder finanziell unterstützte. Ordentliche Mitglieder zahlten 20 Pfennig pro Monat, Schutzmitglieder 10 Pfennig.





Ordentliche Mitglieder bekamen bei Erkrankung vom vierten Tag bis zu drei Monaten je 40 Pfennig pro Tag. Ebenso richtete man eine Sparkasse ein. Festtag war natürlich der Josephstag am 19. März. Er begann mit der Generalkommunion. Es folgten ein Kirchenzug mit Musik, ein musikalischer Frühschoppen und die Festversammlung. Im Juli fand ein Gartenfest statt, im August oder September wurde das Stiftungsfest gefeiert. Häufig spielte man Theater. In den kommenden Jahren entwickelte sich ein reges Vereinsleben mit regelmäßigen Generalversammlungen und vielfältigen Aktivitäten (Gottesdienste, Kirchenzüge, Wallfahrten, Vorträge, Theateraufführungen, Familienabende, Christbaum- und Gegenstandsverlosungen ...). Man trat auch in Austausch mit anderen Gesellenvereinen und nahm an überregionalen Treffen teil. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges ging das Vereinsleben zwar weiter, war aber stark eingeschränkt. Die Mitglieder kamen neben Versammlungen fast nur noch zu Gedenkgottesdiensten für gefallene Iphöfer zusammen. Am 20. Februar 1916 wurde bei einer Abendveranstaltung Stadtpfarrer Joseph Nagengast verabschiedet. Sein Nachfolger wurde Moritz Abel. Da immer mehr Männer zum Militärdienst einberufen wurden, schwand die Zahl der in Iphofen verbliebenen Mitglieder. Nach dem Ersten Weltkrieg lief das Vereinsleben langsam wieder an. Die Josephsfeiern wurden ab 1921 erneut feierlich begangen. Besonders Familienabende mit Theateraufführungen waren beliebt. Im Jahr 1926 wurde Kaspar Montag, der bis 1958 Stadtpfarrer von Iphofen blieb, als Nachfolger von Moritz Abel installiert. Dr. Joseph Görres, von 1928 bis 1938 in Iphofen, brachte sich engagiert als Präses ein. Er hielt selber einige Vorträge. Im Jahr 1931 hatte der Verein 131 Mitglieder.

Einen deutlichen Einbruch brachte das Dritte Reich 1933. Die Gesellenvereine wurden zwar nicht verboten, bekamen aber rigorose Auflagen. Das Protokollbuch berichtet, dass vom Josephstag am 19. März bis Dezember 1933 Ruhe im Vereinsleben gewesen sei. Die Aktivitäten wurden bis 1938 stark reduziert. Es gab wenige Versammlungen und man nahm überwiegend nur an kirchlichen Feiern teil. Mit Kriegsbeginn ruhte die Vereinstätigkeit. Der Gesellenverein hatte sich im November 1934 in „Deutsche Kolpingfamilie“ umbenannt. Im Jahr 1946 bekam diese die Genehmigung, wieder aktiv zu sein. 1947 traf man sich zu einer Sitzung, um den Wiederaufbau des Vereins anzugehen. Ab 1948 gab es wieder häufigere Versammlungen. Am 13. Juni 1953 beging man ein großes Stiftungsfest zum 90. Jubiläum mit einer Feierstunde, einem Festgottes-

dienst mit dem Diözesanpräses und Domkapitular Rathgeber, einem Festzug durch die Stadt und einem Vortrag von Bezirkspräses Konrad Nicol aus Nürnberg. 13 Kolpingfamilien aus der Erzdiözese Bamberg und sieben aus der Diözese Würzburg waren zu Gast. Die Kolpingfamilie Iphofen mit mittlerweile 120 Mitgliedern war wieder sehr aktiv mit Monatsversammlungen, dem Josephsfest, der Nikolausfeier, Bällen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen. Stadtpfarrer Kaspar Montag sowie Kaplan Rudolf Schnappauf (1949-1955 in Iphofen) und sein Nachfolger Franz Schröder (1955-1960 in Iphofen) waren engagiert dabei. Man ging nun zu vielen regionalen und überregionalen Veranstaltungen des Kolpingwerks, besuchte andere Kolpingfamilien oder hatte diese zu Gast. Ende der 1950er Jahre wurden die Veranstaltungen jedoch deutlich reduziert, Theateraufführungen wurden nicht mehr angeboten. 1962 hatte die Kolpingfamilie nur noch 23 Mitglieder, darunter acht Kolpingmitglieder und 15 Altkolpingmitglieder. Im Juli 1963 feierte man mit Max Groll (1958-1979 in Iphofen Stadtpfarrer) das 100-jährige Bestehen des Gesellenvereins mit einem Festabend, einem Festgottesdienst, einem Standkonzert, Festzug und anschließender Feier im Benefizium. Als Redner konnte man Studienprofessor Wilhelm Mayrhofer aus Fürth (Vortrag „Arbeit in christlicher Schau“), Diözesanpräses Konrad Nicol, Schirmherr Landrat Hans Müller, Bundesschatzminister Dr. Werner Dollinger sowie Freiherr Theodor von und zu Guttenberg MdB (Vortrag „Christ und Politik in der Bewährung der heutigen Zeit“) gewinnen. Die aufwändige Feier mit prominenten Gästen ließ nicht vermuten, dass die Aktivitäten der Kolpingfamilie in den 1960er Jahren langsam zurückgingen. Ein erneuter Aufschwung blieb aus. Die Kolpingfamilie Iphofen bestand noch bis in die 1970er Jahre. Das Kolpingwerk ist heute ein generationenübergreifender katholischer Sozialverband mit über 200.000 Mitgliedern. Nach wie vor bestehen über 2.200 Kolpingfamilien in Deutschland. In Iphofen jedoch hat dieser Verein, der lange eine wichtige Bedeutung im religiösen und kulturellen Leben der Stadt hatte, heute keine Bedeutung mehr.

- ② 90. Stiftungsfest am 13./14. Juni 1953; Stadtarchiv Iphofen, Bildersammlung (Foto Hans Neußner).
- ③ 90. Stiftungsfest am 13./14. Juni 1953; Stadtarchiv Iphofen, Bildersammlung.
- ④ Jung-Kolping Mitglied Edgar Mend (um 1958); Pfarrarchiv Iphofen, A 63.
- ⑤ G. Wolfgarten, Neue Sammlung von Vorträgen für christliche Vereine, Freiburg i.Br. 1896 (Exemplar von Pfarrer Kaspar Montag); KHS Iphofen, Nr. 11.





Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich: St. Gallus/Oberscheinfeld

Natürlich ist mir klar, dass das nicht überall mehr machbar ist, aber wenn ich darauf treffe, freut es mich doch: eine Kirche, die jeden Tag geöffnet ist, wie in St. Gallus/Oberscheinfeld.

Die massive Seitentür – eine gelungene Komposition aus Holz und Metall – lässt sich leicht öffnen, und bevor ich in die denkmalgeschützte

Kirche, die im Chorraum sogar Elemente aus dem 15. Jahrhundert vorzeigen kann, eintrete, bleibe ich an der Schwelle stehen. Mein Blick fällt auf das Kirchenfenster, das der Seitentür fast gegenüberliegt. Ist das nicht ein Bild für das, was die Kirchengebäude einem Menschen zu geben haben?

Wenn ich die Schwelle der Kirchentür übertrete, darf ich meine Außenwelt ablegen: Belastendes, Anstrengendes, Forderndes. Das Innere der Kirche lädt mich zum Innehalten, zum Auftanken, zur neuen Inspiration ein. All das kann ich mir nicht selber geben, sondern wird mir

von dem gewährt, dessen Nähe wir nach wie

vor in einer Kirche sehr deutlich spüren können. Ich trete aber nicht in einen abgeschlossenen heiligen Raum ein, sondern die Außenwelt blitzt ja geradezu durch die Fenster herein. Als ob sie sagen wollte: Ich warte schon auf dich, wenn du gestärkt, ermutigt, befreit, geerdet und gehimmelt wieder austrittst.

Ich bin eine große Befürworterin von Open-Air-Gottesdiensten, Gottesdiensten an anderen Orten etc. Aber diesen notwendigen Wechsel von Außen und Innen, Menschen- und Gotteswelt, die natürlich zusammengehören, aber zeitweise auch getrennt erlebt werden müssen, können nur sakrale Räume wie unsere Kirchen garantieren.

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden“ heißt es im zehnten Kapitel des Johannesevangeliums. Mich erinnert dieser Satz an die Zeit, die ich in einem Pfarrhaus lebte und mehrere Jahre lang verschiedenen Geflüchteten Kirchenasyl gewähren konnte. Da ist eine Kirchentür buchstäblich eine Rettung, eine Öffnung zu einem geschützten Raum. Aber auch bei den viel weniger dramatischen Situationen sollte eine Kirchentür einen Weg zu einer heilvollen und stärkenden Erfahrung öffnen.

Ein Dank sei mit dem Blick auf die offene Oberscheinfelder Kirchentür an alle ausgedrückt, die durch ihren Dienst Kirchen offenhalten, Kirchen schmücken und sauber halten, Kirchen mit gut sortierten Infomaterialien zum Mitnehmen ausstatten und mit ihrem Wesen und Verhalten für eine offene Kirche stehen.



Erna Anderl-Fröhlich



Porta patet

Die stets offene Tür nicht nur in der Kirche, sondern auch in unseren Häusern für alle, die zu oft vor verschlossenen Türen stehen, die auf der Suche nach Anerkennung, Geborgenheit oder vielleicht auch einfach einem geschützten und warmen Raum sind, sollte uns alle zum Nachdenken anregen. Wo gibt es in unserem Alltag Möglichkeiten, Türen für andere zu öffnen? Kinder (und auch Erwachsene!) freuen sich jeden Tag darüber, an ihrem Adventskalender ein Türchen öffnen zu können, hinter dem sich in meiner Kindheit immer ein schönes Bild verbarg, das aber dieselbe Freude in mir ausgelöst hat wie heute so manche nicht sehr adventliche Kleinigkeit. Im Advent bereiten wir uns auf die Geburt von Jesus vor, wir wollen ihm die Tür öffnen und unser Herz. Vielleicht gibt es auch in unserem Umfeld Menschen, für die wir gerade in der Adventszeit ein Türchen öffnen können? „Porta patet cor magis“, so lautet der überlieferte Wahlspruch der Zisterzienser: Weit offen die Tür, noch weiter das Herz. Vielleicht können wir diesen Wahlspruch in der vorweihnachtlichen Zeit beherzigen?



Stolz zeigen die Kinder ihre Laternen · Bilder Andrea Troll

Andrea Troll

Junge und alte Augen leuchten – Herzerwärmender Laternenumzug im ABZ

Am vergangenen Montag erlebten die Bewohner des Altenbetreuungsentrums und die Gäste der Tagespflege einen besonderen Nachmittag. Die Vorschulkinder der Kindertagesstätten St. Veit und St. Barbara kamen zu Besuch, um den traditionellen Laternenumzug in der „Schönen Kapelle“ des ABZ gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren zu feiern. Mit selbstgebastelten Laternen zogen die Kleinen durch die Kapelle, und nicht nur ihre Laternen leuchteten, sondern auch die Augen der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Kinder sangen nicht nur Martinslieder, sondern führten auch ein Gruppenspiel auf, was allen Beteiligten ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Besondere Freude löste sowohl bei den Schenkenden als auch bei den Beschenkten die Übergabe selbstge-

backener Martinsgänse aus, die die Kinder voller Stolz überreichten. Die liebevoll gebackenen Leckereien stehen symbolisch für den Heiligen Martin und seine Geschichte des Teilens und wurden von den Senioren mit großer Dankbarkeit entgegengenommen.

Diese Martinsbegegnung brachte Jung und Alt auf wunderbare Weise zusammen und erfüllte alle mit großer Freude. Der gemeinsame Nachmittag zeigte einmal mehr, wie wertvoll Begegnungen zwischen den Generationen sind und welche positive Wirkung sie auf alle Beteiligten haben. Mit schönen Liedern, lachenden Gesichtern und leuchtenden Laternen wurde dieser Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für Groß und Klein. Vielen Dank an alle an dieser Aktion Beteiligten!



2



3

2 Laternen auch für die Gäste im ABZ

3 Welche Freude über eine geteilte Martinsgans!



Kirchenverwaltung

Am 24. November 2024 fanden die Wahlen zur neuen Kirchenverwaltung statt.

Bei Verfassung dieses Artikels (vor der Neuwahl) kann ich nur die Kandidaten nennen: Dr. Markus Haaf, Dieter Lenzer, Waltraud Müller und Andrea Wirsching. Dieses Gremium kann dann noch 2 Mitglieder berufen.

Der alten Kirchenverwaltung gehörten an: Wolfgang Haas (Kirchenpfleger), Josef Mend, Dieter Lenzer, Manfred Groll, Andrea Wirsching, Walter Kreußner, Sabine Schernau und Klaus Scheller. Der jeweilige Pfarrer von Iphofen, derzeit Dr. Adam Wąs, ist Vorsitzender. Ohne Stimmrecht gehören der Kirchenverwaltung auch die beiden Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Frau Bettina Schöneberger-Schanow und Frau Susanne Thomas an.

Die Kirchenverwaltung kümmert sich um die Finanzen der Pfarrgemeinde, um bauliche Belange (Blutskirche – Pfarrkirche St. Veit – Pfarrzentrum/Kindergarten, Orgelsanierung). Als Träger ist die Pfarrgemeinde Iphofen neben der Stadt Iphofen für die Kindergärten verantwortlich. Frau Beringer und Frau Söder mit ihren Teams sagen wir Dankeschön für das gute Miteinander zum Wohl unserer Kinder!

Den Kirchenpflegern Josef Mend und Wolfgang Haas gilt ein ganz besonderer Dank für die Arbeit, die sie in den letzten Jahren und Jahrzehnten geleistet haben, auch allen Mitgliedern der Kirchen-

verwaltung, die sich für unsere Pfarrgemeinde eingesetzt haben!

Die Buchführung der Kirchenfinanzen wurde bisher hauptsächlich von Sabine Schernau unterstützt von Klaus Scheller bearbeitet. Sabine gehört ein ganz besonderes Dankeschön, denn sie hat sehr viel Zeit für die Buchführung unserer Pfarrgemeinde geopfert und diese schwierige Aufgabe mit profundem Wissen und großem Engagement erledigt. Zukünftig wird dies von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin für den gesamten Seelsorgebereich übernommen. Andrea Wirsching hat sich mit viel Engagement für die Sanierung der Orgel in der Pfarrkirche St. Veit eingesetzt.

Ich sage auch Herrn Pfarrer Dr. Adam Wąs vielen Dank für die stets gute Zusammenarbeit. Auch mit den Pfarrern Max Groll, Josef Lauer, Wenzel Baudisch und Hans Reeg arbeiteten wir segensreich zum Wohle unserer Pfarrei zusammen.

Ich freue mich, dass sich in unserer Pfarrgemeinde wieder Pfarrangehörige bereit erklärt haben, Verantwortung zu übernehmen und hoffe, dass in den nächsten Jahren und Jahrzehnten Frauen von Rom bis in die Diözesen und Pfarreien auch Leitungsämter übernehmen können. War eine männerdominierte Kirche von Jesus Christus gewollt?

*Für die Kirchenverwaltung
Klaus Scheller*



Von der bisherigen Kirchenverwaltung kandidieren erneut Andrea Wirsching und Dieter Lenzer. Pfarrer Adam Wąs bleibt weiterhin Vorsitzender.



Das Heilige Jahr 2025

Ein Heiliges Jahr? Was ist ein Heiliges Jahr? Sind manche Jahre heiliger als andere?

Die Tradition des Heiligen Jahres lässt sich bis in die Bibel zurückverfolgen. Schon dort wird bei Levitikus (kurzer Exkurs: Die Leviten waren einer der zwölf Stämme Israels, die im Jerusalemer Tempel für die Einhaltung der Vorschriften aus dem dritten Buch Mose, dem Levitikus, sorgten. Im Mittelalter las Bischof Chrodegang von Metz den Benediktinermönchen häufig Texte aus dem Levitikus vor, auf die wegen des untugendhaften Verhaltens der Mönche oft Strafpredigten folgten. Die Lesung der Leviten wurde so zur Strafe für die Mönche und zum geflügelten Wort) im 25. Kapitel das alttestamentliche Jubeljahr erwähnt, das alle fünfzig Jahre vom Volk Israel gefeiert werden soll, um Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit wiederherzustellen. Die katholische Kirche hat diese Tradition im Jahr 1300 aufgenommen, als Papst Bonifaz VIII. ein zunächst nur für die Römer gedachtes Pilgerjahr ausrief. Der zunächst auf 100 Jahre festgelegte Abstand wurde schon bald auf 50 und dann 33 Jahre verkürzt, bevor Papst Paul II. 1470 endgültig einen Rhythmus von 25 Jahren bestimmte. Ein wichtiger Aspekt des Heiligen Jahres war schon früh die Wallfahrt nach Rom zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus sowie das Durchschreiten der nur im Heiligen Jahr geöffneten Heiligen Pforten in den

vier Patriarchalbasiliken (St. Peter im Vatikan, St. Johannes im Lateran, St. Maria Major und St. Paul vor den Mauern) – und der damit verbundene Vollkommene Ablass. Heute dient ein Heiliges Jahr vor allem zur Vertiefung des Glaubens und der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.

Im letzten Jubeljahr 2000 kamen rund 25 Millionen Pilgerinnen und Pilger nach Rom. Die Möglichkeit eines außerordentlichen Heiligen Jahres, die von Papst Johannes Paul II. eingeführt wurde, nutzte Papst Franziskus 2016, das er zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit ausrief.

Das Heilige Jahr 2025 in Rom wird unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ stehen und greift damit ein zentrales Thema von Papst Franziskus auf. Im Rahmen einer feierlichen Vesper an Christi Himmelfahrt wurden einige Passagen der Verkündigungsbulle „Spes non confundit“ (Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen) verlesen. Die Stadt Rom rechnet für 2025 mit rund 45 Millionen Pilgerinnen und Pilgern, Besucherinnen und Besuchern. Es beginnt mit der Öffnung der Heiligen Pforte in der Heiligen Nacht im Petersdom am 24. Dezember 2024. Für das Heilige Jahr wurde eine Webseite mit vielen Informationen eingerichtet:

<https://www.iubilaeum2025.va/de.html>



- ▲ Infopoint© Deutsche Bischofskonferenz / Matthias Kopp
- ◀ Papst Franziskus öffnet eine Heilige Pforte @Vaticannews



Besondere kirchliche Termine 2024/25

Montag	02.12.	19:30	Glockengeläut zum Hausgebet
Mitwoch	04.12.	06:00	Rorateamt im Pfarrzentrum
Sonntag	08.12.	10:30	Messfeier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
Sonntag	08.12.	18:00	Adventskonzert der FFW (Pfarrkirche)
Mittwoch	11.12.	06:00	Rorateamt im Pfarrzentrum
Donnerstag	12.12.	19:00	Eucharistische Anbetung in der Michaelskapelle
Donnerstag	12.12.	18:30	Rorategottesdienst mit Bußfeier, anschl. Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche Willanzheim
Freitag	13.12.	19:00	Bußfeier für den Pastoralraum Weinland
Samstag	14.12.	15:00–15:30	Beichtgelegenheit (Pater Kloster Schwarzenberg)
Sonntag	15.12.	10:30	Messfeier mit Vorstellung der Firmlinge
Mittwoch	18.12.	9:30	Krankenkommunion zu Weihnachten (nach Anmeldung)
Mittwoch	18.12.	6:00	Rorateamt im Pfarrzentrum
Mittwoch	02.01.	19:00	Eucharistische Anbetung in der Michaelskapelle
Sonntag	12.01.	11:30	Neujahrsempfang im Pfarrzentrum nach der Messfeier
Sonntag	19.01.	10:30	Sebastianifeier
Donnerstag	23.01.	19:00	Ökumenische Feier zur Einheit der Christen in Markt Einersheim, anschl. gemütliches Beisammensein
Sonntag	02.02.	10:30	Messfeier mit Erteilung des Blasiussegens und Kerzenweihe
Donnerstag	06.02.	19:00	Eucharistische Anbetung in der Michaelskapelle
Mittwoch	05.03.	19:00	Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes
Donnerstag	06.03.	19:00	Eucharistische Anbetung in der Michaelskapelle
Freitag	07.03.	19:00	Weltgebetstag der Frauen im Pfarrzentrum
Donnerstag	03.04.	19:00	Eucharistische Anbetung in der Michaelskapelle
Samstag	05.04.	15:00–15:30	Beichtgelegenheit (Pater Kloster Schwarzenberg)
Sonntag	06.04.	10:30	Messfeier, anschl. Fastenessen
Sonntag	06.04.	18:00	Ökum. Stadtkreuzwegandacht mit den Firmlingen
Donnerstag	10.04.	13:00	Großer Kirchenputz zu Ostern bis Freitag, 11.04.
Freitag	11.04.	19:00	Bußgottesdienst für den Pastoralraum Weinland
Sonntag	27.04.	10:30	Festgottesdienst zur Erstkommunion in Iphofen
Samstag	03.05.	19:00	Florianifeier
Donnerstag	08.05.	19:00	Eucharistische Anbetung in der Michaelskapelle

Terminplanung unter Vorbehalt

Änderungen werden in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht.

Einladung zur Neujaarsbegegnung

**Herzliche Einladung zum Weißwurstfrühstück am 12. Januar 2025
nach dem Gottesdienst im Pfarrzentrum!**

Eingeladen sind alle, die unsere Gemeinde in vielfältiger Weise unterstützen. Diese Begegnung ist wichtig für unsere Gemeinschaft und ein kleines Dankeschön für Ihr ehrenamtliches Engagement. Auch für eine vegetarische Variante und passende Getränke ist gesorgt.

Wir freuen uns auf Sie, kommen Sie bitte zahlreich!



Pfarrer
Adam Wq̄s

PGR-Vorsitzende
Bettina Schöneberger-
Schanow
Susanne Thomas



Verstorbene

Albert Reuther	86 Jahre
Luise Stöhr	83 Jahre
Monika Heim , Birklingen.....	83 Jahre
Helene Seufert	90 Jahre
Bruno Langer	96 Jahre
Margareta Weigand	86 Jahre
Christa Blättner	88 Jahre
Hans Schilling	78 Jahre



Taufen

Luisa Herbstsommer
Eltern: Bernd und Julia Herbstsommer

Helene Heigl
Eltern: Anna-Klara und Philipp Heigl

Karl Dörr
Eltern: Lea-Sophie und Karl Dörr

Frieda Jungfleisch
Eltern: Tanja und Andre Jungfleisch



Trauungen

Nadine, geb. Winkler
Melanie, geb. Servatius



Tobias Dehner
Benedikt Valentin



Impressum

Herausgeber:

Rebstock



)) Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit, Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Oberfranken im Bistum Bamberg

**Pfarrbrief der Kath.
Kirchengemeinde St. Veit**

Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen · Telefon (09323) 8766860
Dr. Adam Was, Pfarradministrator
adam.was@erzbistum-bamberg.de

Redaktion:

Dr. Adam Was, Erna Anderl-Fröhlich,
Bettina Schöneberger-Schanow, Margit Melber
Redaktion.Rebstock@t-online.de
Bilder, wenn nicht anders bezeichnet, von Margit Melber

Redaktionsschluss Pfingstausgabe 2025: Freitag, den 16. Mai 2025

Gesamtherstellung:





Gottesdienstordnung und Veranstaltungen Pfarrei St. Veit, Iphofen
24.12.2024 bis 06.01.2025

Dienstag	24.12.	Heiliger Abend	
			<i>Adveniat-Kollekte</i>
	PK	15:00	Krippenfeier für Kleinkinder (2 bis 5 Jahre) gestaltet vom Kindergottesdienstteam
	PK	16:30	Kindermesse mit Krippenspiel und Messfeier mit Abgabe der Krippenopfer der Kinder
	PK	22:00	Christmesse mit anschl. Glühweintrinken, bitte eigene Tasse mitbringen
Mittwoch	25.12.	Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten	
			<i>Adveniat-Kollekte</i>
	ME	08:45	Messfeier
	PK	10:30	Messfeier
	ABZ	15:00	Messfeier
Donnerstag	26.12.	Hl. Stephanus, erster Märtyrer	
	BLK	08:45	Messfeier <i>Kollekte: für unsere Kirchen</i>
Freitag	27.12.	Hl. Johannes, Apostel und Evangelist	
	MiKa	19:00	Messfeier mit Segnung des Johannesweins
Sonntag	29.12.	Fest der Heiligen Familie	
	PK	10:30	Messfeier mit Kindersegnung
Dienstag	31.12.	Hl. Silvester I., Papst	
	PH	08:30	Pfarrbüro bis 11:30
	Spitalk	17:00	Ökumenische Jahresschlussandacht
Mittwoch	01.01.	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria	
	PK	18:00	Messfeier
Donnerstag	02.01.	Donnerstag der Weihnachtszeit	
	MiKa	19:00	Eucharistische Anbetung
Freitag	03.01.	Heiligster Name Jesu	
	ABZ	10:00	Messfeier
	ME	18:30	Rosenkranz
Sonntag	05.01.	2. Sonntag nach Weihnachten	
	ME	08:45	Messfeier
	PK	10:30	Messfeier
Montag	06.01.	Erscheinung des Herrn	
			<i>Kollekte für die Katechetenusbildung (Missio)</i>
	PK	10:30	Messfeier mit Aussendung der Sternsinger
			Terminplanung unter Vorbehalt Änderungen werden in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht.

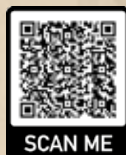
Gut zu wissen

Die katholische Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen liegt am Rande des Erzbistums Bamberg und gehört zum Pastoralraum Weinland im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald.

- Kirchen:** Stadtpfarrkirche St. Veit, Kirchplatz 3
Kirche zum Hl. Blut, Julius-Echter-Platz, Bahnhofstraße 9
Michaelskapelle, Kirchplatz
- Gottesdienste:** Sonntags 10.30 Uhr in St. Veit
Mittwochs 19.00 Uhr in der Blutskirche
Gottesdienstordnung siehe Iphöfer Nachrichten
<https://www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten>
oder unter [gottesdienste-suchen.de](https://www.gottesdienste-suchen.de).
- Pfarrer:** Dr. Adam Was · Telefon (09323) 87668625
adam.was@erzbistum-bamberg.de
- Pfarramt:** Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen
(am Montag nicht besetzt)
ssb.dreifrankenland-im-steigerwald@erzbistum-bamberg.de
Telefon (09323) 8766860
- Pfarrbüro:** Martina Bernhardt – Dienstags 8.30 – 11.30 Uhr, Freitags 8.00 – 10.00 Uhr
Telefon 09323 876686-21 · Telefax 876686-10
martina.bernhardt@erzbistum-bamberg.de
- Webseite:** www.pfarrei-iphofen.de
- Kirchenpfleger:** Wolfgang Haas
- Pastoralreferentin:** Dr. Andrea Friedrich, Markt Bibart
Telefon 0170 6318332
andrea.friedrich@erzbistum-bamberg.de
- Pastoralassistentin:** Marleen Erdreich · Telefon 0151 70533696
marleen.erdreich@erzbistum-bamberg.de
- Pfarrgemeinderat:** St. Veit Iphofen
Bettina Schöneberger-Schanow, Susanne Thomas
pgr-st.veit@web.de
- Pfarrbüro SSB:** W. Rüttinger, G. Ebitsch-Frank, R. Krug, M. Bernhardt
Bahnhofstraße 3 · 91477 Markt Bibart · Telefon (09162) 8296
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr
Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
ssb.dreifrankenland-im-steigerwald@erzbistum-bamberg.de
- Verwaltung:** Dr. Jürgen Plötz (Verwaltungsleiter SSB Dreifrankenland)
Telefon (09162) 5754901
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr · Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
- Spendenkonten:** Spendenkonto Caritas: DE57 7905 0000 0049 0781 08
Spendenkonto Musikfreunde St. Veit: DE34 7905 0000 0048 4340 54



www.pfarrei-iphofen.de



www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten



www.gottesdienste-suchen.de



DIE STERNSINGER KOMMEN

Die Aktion Dreikönigssingen 2025 steht unter dem Motto
„Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“

Bei ihrem Besuch bitten unsere Sternsinger um Ihre Unterstützung
für Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa.

Die Sternsinger wünschen Ihnen Gottes Segen zum neuen Jahr.
Auf Wunsch schreiben sie nach altem Brauch den Segensspruch an die Tür:

20 * C + M + B + 25

Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus

Die Sternsinger freuen sich auf einen Besuch bei Ihnen und
danken Ihnen schon jetzt herzlich für die freundliche Aufnahme.

**DIE STERNSINGER DER PFARREI
KOMMEN AM**

6. Januar 2025

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

WO BIST DU?

Gesucht werden Königinnen und Könige oder besser gesagt Mädchen und Jungen ab der 3. Klasse, die ihre Stimme erheben wollen – für Kinder, denen es nicht so gut geht wie ihnen, die arbeiten und oft auch hungern müssen, die nicht zur Schule gehen können und keine Aussicht auf ein besseres Leben haben. Oder vielleicht doch? MIT DEINER HILFE AM 6. JANUAR! Mit Sternsingen für Kinderrechte kannst Du die Welt besser machen.

Gesucht werden auch Jugendliche und Erwachsene, die die jungen Sternsingerinnen und Sternsinger begleiten und bei der Vorbereitung helfen.

Nähere Informationen bei Susanne Thomas unter **0160/98055851**
oder per Mail unter **stthomas-mail@web.de**



**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 24**